

Ihm auch ein prächtiges, neu erbautes und vollständig eingerichtetes Haus zum Geschenk machte.

„Andere dagegen fanden sich in den glänzenden Erwartungen, zu denen sie durch Friedrichs Regierungs-Antritt berechtigt zu sein glaubten, auf eine zum Theil empfindliche Weise getäuscht. So setzte sich selbst der verdiente General-Lieutenant von der Schulenburg scharfem Tadel von Seiten des jungen Königs aus, als er, zwar freundschaftlicher Weise, doch ohne Urlaub sein Regiment verlassen hatte, um mündlich zur Thronbesteigung Glück zu wünschen. So fand sich schnell eine Menge von Glücksrittern ein, denen die genialere Richtung Friedrichs leichten Erwerb zu sichern schien, während er nicht im Mindesten daran dachte, ihre thörichten Hoffnungen zu erfüllen. Die Ballen der Glückwünschungs-Gedichte, welche dem königlichen Dichter von allen Seiten zugesandt wurden, lohnten die Mühe des Versendens wenig. Auch manche seiner früheren Günstlinge mußten es erfahren, daß sie seinen Charakter falsch beurtheilt hatten. Einer von diesen hatte nichts Eiligeres zu thun, als unverzüglich eine Einladung an einen Freund in Paris fertig zu machen indem er diesem versicherte, daß er jetzt gewiß sein Glück in Berlin machen könne und daß sie dem lustigsten Leben in Friedrichs Gesellschaft entgegensehen dürften. Unglücklicher Weise war Friedrich unbemerkt in das Zimmer des Schreibers getreten und hatte, über dessen Schulter blickend, den Brief gelesen. Er nahm ihn dem Schreiber

aus der Hand, zerriß ihn und sprach sehr ernsthaft: „Die Poffen haben nun ein Ende!“

(Fortsetzung folgt.)

Allen hohen Behörden, so wie auch allen meinen geehrten Freunden und Anverwandten, welche mit mir in Briefwechsel stehen, zeige hiermit ergebenst an, dass ich vom 1. Juli d. J. an hier in Ratibor meinen bestimmten Aufenthalt genommen habe, und auf der langen Gasse bei dem Gold- und Silber-Arbeiter Hrn. Dröse wohne.

Ratibor am 1. Juli 1840.

F. G. Strachwitz.

Subhastations-Patent.

Die Freischoltsei Nr. 1. und das Bauergut Nr. 5. zu Przegendza, den Ignaz Schneiderschen Erben gehörig, zusammen taxirt auf — 11526 *Rthl.* 10 *Sgr.* 7 *og.* soll am 20. August c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Local im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbiethenden verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Rybnik den 4. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Den 12. Juli c. Conferenz des Oekonomischen Vereins Ratibor = Rybniker Kreises in dem Taschkeschen Lokale.

Ratibor den 25. Juni 1840.

Willmet.